

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. entfällt jeder Anspruch auf Vervielfachung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenteil 30 Goldpfennig, einschließl. Anzeigener, Schreiner und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 104.

Sonnabend, den 31. August 1929.

32. Jahrg.

Unterzeichnung der Haager Vereinbarungen

Befähigungsabzug bis 30. Juni 1930.
Räumung beginnt in etwa 14 Tagen.

Im Haag ist die Bekanntgabe der Räumungstermine für die fremde Besatzung innerhalb der Grenzen Deutschlands, die so lange und dringend von deutscher Seite gefordert wurde, erzielt worden. Auf der Besprechung des politischen Ausschusses über die

Rheinlandfrage

kam man schließlich zu einer Übereinstimmung, die wohl das bedeutendste Resultat der bisherigen Konferenzen darstellt. Es wurde ein einstimmiger Bericht über die letzten Vorbereitungsarbeiten des sogenannten Sonderkomitees, das aus den Hauptdelegierten der an der Rheinlandfrage interessierten Mächte, Deutschland, Frankreich, Belgien und England, besteht, dem Politischen Ausschuss vorgelegt, in dem folgende Ergebnisse festgelegt werden:

1. Daß die drei Befehlsmächte (Frankreich, Belgien und England) gemeinsam die Grundlage für eine Regelung der Räumungsfrage gefunden haben und daß mit der tatsächlichen Räumung ab Mitte September begonnen wird. Die belgischen und englischen Truppen sollen innerhalb dreier Monate vom Beginn der Räumung ab zurückgezogen sein. In derselben Zeit räumen die französischen Truppen die zweite Zone und beginnen mit der Räumung der dritten Zone sofort nach der Ratifikation des Young-Planes durch das deutsche und das französische Parlament.

Die Vorbesprechungen haben ergeben, daß Briand nicht die Absicht hat, bis zur förmlichen Erledigung der parlamentarischen und juristischen Arbeiten zu warten. Er will vielmehr auch die Räumung der dritten Zone beginnen, sobald die Erledigung der Formalitäten abgeschlossen ist. Die Räumung soll fortgesetzt ohne Unterbrechung so schnell erfolgen, als es möglich ist. Sie soll in jedem Falle innerhalb acht Monaten, spätestens bis Ende Juni 1930, beendet sein. 2. In der Frage der Kommission für die Behandlung von Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Art. 42 und 43 des Versailler Vertrages, d. h. über Vorgänge in den geräumten und entmilitarisierten Gebieten des Rheinlandes, ist ebenfalls eine Verständigung erfolgt. Es wird festgelegt, daß der Leiter der Kommission für die Behandlung dieser Frage geschaffen wird, auch keinerlei Änderungen eintreten. Vielmehr bleiben unverändert die durch den Locarnovertrag geschaffenen Organe der deutsch-französischen und der deutsch-belgischen Vergleichskommission für alle Streitfälle zuständig, in jedem Falle jedochmal wird gesondert verhandelt. Ein Zusammenwirken der deutsch-französischen und der deutsch-belgischen Kommission kommt nicht in Frage. Es steht überdies beiden Teilen frei, den Völkerbundrat anzurufen, dessen Befugnisse nach Art. 213 des Versailler Vertrages unverändert bleiben.

Schlussarbeiten im Haag.

Ein goldener Hülfsfedhalter.

Freitag mittags 12 Uhr erfolgte in feierlicher Form die Unterzeichnung der gegenseitigen Briefe, in denen die Abmachungen bestätigt werden, durch die Delegierten der sechs einladenden Mächte, und zwar unter Vermittlung eines besonders bereit gestellten goldenen Hülfsfedhalters. Der Austausch der Dokumente über die politische Einigung und die Unterzeichnung begannen um 10 1/2 Uhr und waren um 12 1/2 Uhr beendet. Der Konferenzvorsitzende, Jaspars, hatte die Verhandlungen eröffnet. Dann wiederholte der englische Außenminister Henderson als Vorsitzender des politischen Komitees dessen bereits bekannten Bericht über die geschlossenen Vereinbarungen, betonte die Einmütigkeit des Beschlusses und verlas den von den Befehlsmächten an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gerichteten Befähigungsbrief. Genauso wurden die Anlagen verlesen zur Feststellung der Einzelheiten bei der Räumung und bezüglich einer Annahme, wie bei der Räumung der ersten Zone. Dr. Stresemann verlas die deutsche Antwort, die das Einverständnis der deutschen Vertretung erklärte. Nach der Unterzeichnung beglückwünschten sich die einzelnen Hauptdelegierten durch Handschütteln.

Ebenfalls unterzeichnet wurde das von Henderson verlesene Protokoll, in dem die Bestimmungen über die Vergleichskommission festgelegt werden. Der

wichtigste vorliegende Jaspars erhielt als Andenken den benutzten goldenen Hülfsfedhalter und betonte dabei die symbolische Bedeutung dieses Vorganges. Die in Aussicht genommene Sitzung des Finanzkomitees wurde mit Rücksicht auf die Verzögerung des Unterzeichnungsaktes auf nachmittags vertagt.

Deutsche Verlautbarung.

Die deutsche Abordnung in Haag gab eine amtliche Verlautbarung bekannt, die folgenden wesentlichen Inhalt hat:

Die in der heutigen Sitzung der Haager Konferenz übergebenen gemeinsamen Schreiben der Befehlsmächte enthält als hauptsächlichste Ergebnis der langwierigen Verhandlungen die förmliche Verlautbarung der



Die Räumung des besetzten Gebietes

Die Räumung des besetzten Gebietes soll nach den Beschlüssen im Haag in der Weise erfolgen, daß die zweite Zone von Mitte September bis Mitte Dezember, die dritte Zone bis spätestens zum 30. Juni 1930 geräumt werden. (Nach dem Vertrag von Versailles waren Räumungstermine für die erste Zone der 10. Januar 1925 (erst ein Jahr später geräumt), für die zweite Zone der 10. Januar 1930, für die dritte Zone der 10. Januar 1935.)

Räumung. Mit der Räumung soll bereits im Monat September begonnen werden. Die Befreiung der zweiten Zone wird spätestens binnen drei Monaten beendet sein. In gleicher Zeit verziehen die englischen Truppen, die bis zum 1. April 1929 nur einen Abschnitt der dritten Zone besetzt halten, endgültig das Rheinland. Auch die in der zweiten Zone untergebrachten belgischen Truppen rücken innerhalb dieses Zeitraumes ab. Die französischen Truppen, die dann noch ausschließlich die dritte Zone besetzt halten, werden mit der Räumung dieses Abschnittes sofort nach der Ratifikation des Young-Planes durch das deutsche und das französische Parlament und nach der Angangnahme dieses Planes beginnen. Die letzten französischen Truppen werden den besetzten Boden innerhalb der hierauf folgenden acht Monate, spätestens aber Ende Juni 1930, verlassen.

Weiter wird von deutscher amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß Deutschland im ganzen 4 1/2 Jahre der Besetzung der Rheinlande durch das deutsche Reich erreicht hat. Ferner habe Deutschland erzielt die völlige politische und finanzielle Souveränität. Der Young-Plan sei nur in bezug auf die ungeschützten Zahlungen verändert worden, in denen die Anfangszahlungen erhöht und die Endzahlungen erniedrigt worden sind. Die Durchschnittszahlung, die ursprünglich auf 680 Millionen besetzt war, beträgt nach der neuen Regelung 651 Millionen. Wenn auch der deutsche Standpunkt bezüglich der 300 Millionen Überschüsse aus der Überführung des Young-Planes und des Danes-Planes nicht durchgedrungen sei, können wir doch mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden sein, das politisch und wirtschaftlich Deutschland wieder

frei mache. Die Befehlsmächte hätten durch die Bildung eines besonderen Fonds für die Befehlsmächte, zu dem Deutschland 30 Millionen beisteuere und von dem das übrige von den anderen Mächten getragen werden muß, schon aus finanziellen Gründen selbst ein Interesse an einer beschleunigten Räumung, da weiter entstehende Kosten von ihnen selbst getragen werden müssen.

Dr. Wirth über die Vergleichskommission.

Reichsminister Dr. Wirth gab in der Sitzung der Politischen Kommission, in der der Generalplan der Vergleichskommission im Rheinland angenommen wurde, folgende in französischer Sprache abgefasste Erklärung zu Protokoll:

„In dem Augenblick, in dem die Politische Kommission sich über diese Entschlieung geäußert hat, lege ich Wert darauf, besonders zur Aufklärung der deutschen öffentlichen Meinung festzustellen, daß die Herren Briand, Henderson, Gumbert, Stresemann und Richth dem einig gewesen sind, daß der letzte Satz des Vorschlags Hendersons in dem Sinne aufzufassen sei, daß Deutschland gleichfalls das Recht hat, zu jeder Zeit den Rat des Völkerbundes gemäß dem Rheinpaakt zu befragen, selbst wenn ein Vergleichsverfahren schon im Gange ist. Ich lege Wert darauf, daß diese Erklärung in das Sitzungsprotokoll aufgenommen wird.“

„In dem Augenblick, in dem die Politische Kommission sich über diese Entschlieung geäußert hat, lege ich Wert darauf, besonders zur Aufklärung der deutschen öffentlichen Meinung festzustellen, daß die Herren Briand, Henderson, Gumbert, Stresemann und Richth dem einig gewesen sind, daß der letzte Satz des Vorschlags Hendersons in dem Sinne aufzufassen sei, daß Deutschland gleichfalls das Recht hat, zu jeder Zeit den Rat des Völkerbundes gemäß dem Rheinpaakt zu befragen, selbst wenn ein Vergleichsverfahren schon im Gange ist. Ich lege Wert darauf, daß diese Erklärung in das Sitzungsprotokoll aufgenommen wird.“

„In dem Augenblick, in dem die Politische Kommission sich über diese Entschlieung geäußert hat, lege ich Wert darauf, besonders zur Aufklärung der deutschen öffentlichen Meinung festzustellen, daß die Herren Briand, Henderson, Gumbert, Stresemann und Richth dem einig gewesen sind, daß der letzte Satz des Vorschlags Hendersons in dem Sinne aufzufassen sei, daß Deutschland gleichfalls das Recht hat, zu jeder Zeit den Rat des Völkerbundes gemäß dem Rheinpaakt zu befragen, selbst wenn ein Vergleichsverfahren schon im Gange ist. Ich lege Wert darauf, daß diese Erklärung in das Sitzungsprotokoll aufgenommen wird.“

Saarverhandlungen im September?

Die deutsch-französischen Besprechungen über die Saarfrage sind nach einer Meldung inzwischen so weit gediehen, daß sofort in einem Briefwechsel zwischen Stresemann und Briand vereinbart werden wird, die offiziellen Saarverhandlungen im Laufe des Septembers aufzunehmen. Sonnabend soll Briand in Paris in einem außerordentlichen Ministerrat über den Haag berichten.

Auslang der Räumungsverhandlungen.

Grundlage eines sicheren Friedens. Von den bedeutungsvollen Neben, die bei Abschlus der Verhandlungen der Politischen Kommission im Haag gehalten wurden, sind folgende Ausführungen besonders beachtenswert, die wir nach dem amtlichen Kommuniqué hier wiedergeben.

Henderson führte aus, im Hinblick auf die abgeschlossenen Verträge würden die Befehlsmächte nicht getrennt, sondern gemeinsam bei der Räumung vorgehen. Mit der Räumung werde zudem ohne Verzögerung begonnen. Die Maßnahmen, die für die Finanzabnahme der Räumung getroffen wurden, sind darauf, daß alle unnötige Verzögerung der Räumung vermieden wird.

Wenn schließlich die allgemeinen Vereinbarungen der Konferenz, wie man hoffen kann, formuliert, unterzeichnet und so schnell, wie sich berechtigtweise erwarten läßt, ratifiziert werden, so wird sich die Räumung innerhalb einer billigen und vernünftigen Frist vollziehen.

Um die Räumung im gemeinsamen Interesse zu beschleunigen, ist die verständige Bestimmung getroffen worden, die Ansprüche auf Schadenersatz usw., die aus der Liquidation der Besetzung entstehen, aufzugeben.

Henderson fuhr fort: Was die Fragen anlangt, die durch die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages angeschnitten werden, so ist ebenfalls eine Vereinbarung erzielt worden. Man hat es als maßgebend betrachtet, daß im Vertrauen auf die bestehenden Einrichtungen eine freundschaftliche und zweckmäßige Regelung solcher Fragen erzielt werden kann. Diese Entscheidung ist ein neuer Beweis der Verbündung zwischen Frankreich und Deutschland. Zum Schluß erinnerte Henderson daran, daß die Hauptaufgabe der Konferenz die Fertigstellung einer einigartigen, gerechten und billigen Liquidation der aus dem Krieg verbliebenen Probleme war. Infolge der Entscheidung der Konferenz siehe der Weg zur Wiederherstellung des Allgemeinwohles und der Wohlfahrt der Völker auf der festen Grundlage eines sicheren und dauernden Friedens offen.

kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Saager Abmachungen wurden in einer feierlichen Sitzung Freitag mittag von den Delegierten der verschiedenen Mächte unterzeichnet.

* Zu Genuß begann die 56. Tagung des Völkerbundes und beschäftigte sich zunächst mit einigen Angelegenheiten weniger wichtiger Inhalts, die sich aus den früheren Beratungen ergeben hatten.

* Bei einem Schiffszusammenstoß an der kalifornischen Küste kenterte ein Passagierdampfer mit 100 Passagieren. 70 konnten gerettet werden, während von den übrigen bisher keine Nachricht fehlt.

Ferner betonte Henderson, daß der vorgelegte Bericht einstimmig angenommen sei und durch einen Plenaraustausch zwischen den Vertretern der Besatzungsmächte und Dr. Stresemann ergänzt werde. Henderson wies darauf hin, daß die Arbeiten des Politischen Ausschusses vielleicht nicht so kompliziert gewesen seien wie diejenigen des Finanzausschusses, daß sie aber von unschätzbarem Wert seien für die Verständigung der europäischen Mächte und für die Verständigung zwischen den Nationen seien, von denen auf die Dauer der Frieden abhängt.

Er hoffe, daß die Entschlüsse der Kommission ebenso einstimmig und herzlich sein würden wie die Verhandlungen an politischen Werk in den privaten Zusammenkünften der drei Mächte.

Präsident dankte dem Vorsitzenden für seine Worte. Er ging auf die Bedingungen ein, unter denen sich die Räumung des Rheinlandes vollziehen soll, und gab der Forderung Ausdruck, daß sich alle diese Bedingungen, die eine Durchführung des Young-Planes gestatten, in der kürzestmöglichen Frist verwirklichen lassen werden, um so eine schnellstmögliche Räumung zu gestatten.

Er wies ferner auf die Vorteile hin, die die Sache des Friedens aus der vorbereiteten Resolution ziehen wird, in der die französischen Forderungen für seine Räumung der Freizustände vorgelegt sind, die auf Grund der Artikel 42 und 43 des Verfallers Vertrag entstehen können, und zwar im Wege von Kommissoren, die alle Vollmachten zur Rückfrage, Feststellung und zum Auslösen haben, die notwendig sind.

Dr. Stresemann beklagte die Beschränkungen des Politischen Ausschusses, anstatt des vollstän- digen Rates und seiner Entscheidung darüber Ausdruck, daß der Vorkommnisse von Anfang an die Meinung vertreten habe, daß die Frage der Räumung unabhängig von den im Finanzausschuß behandelten Fragen geregelt werden müßte. Er dankte Dr. Henderson für die Zustimmung, daß die Räumung des Rheinlandes aufs schnellste durchgeführt werden und sprach die Hoffnung aus, daß die Räumung nicht nur durch Frankreich und Deutsch- land, sondern auch durch die anderen Länder in kurzer Frist erfolgen werde.

Nachdem er mit Befriedigung festgestellt hatte, daß keinerlei besondere Kontrolle für das Rheinland vor- gesehen sei, gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß dieses Ergebnis im Geiste der Versöhnlichkeit und des guten Einverständnisses erreicht worden sei.

Schlußsitzung erst Sonnabend.

Die Sitzung der sechs einladenden Mächte zur Fort- setzung der Erörterung über diejenigen Punkte der zwischen den Gläubigermächten erzielten Einigung, für die von diesen Mächtern eine Zustimmung Deutschlands benötigt wird, ist nach etwa dreiviertelstündigem Verlauf zu Ende gegangen. Nach ihrem Ablauf wurde mitgeteilt, daß noch nicht eine Einigung über alle offenstehenden Punkte erzielt worden sei. Freitag vormittag um 11 Uhr findet eine Sitzung des Finanzkomitees statt, nachmittags um 4 Uhr eine weitere Sitzung des- selben Komitees.

Zwischens wird um 10.30 Uhr die Unterzeich- nung des politischen Protokolls, das Donnerstag abgeschlossen wurde, erfolgen. Als Grund wird angegeben, daß ebenso wie hinsichtlich der Sonder- ausrichtungen Beschlüsse müßte und an der Plenar- sitzung, die nun erst für Sonnabend in Aussicht ge- nommen ist, nicht mehr teilnehmen könne.

Eine Erklärung Dr. Stresemanns.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab eine Er- klärung ab, wonach er auf Grund des vorgelegenen Dur- aus in der voranschreitenden Schlußsitzung, der Plenarversammlung, den Vorschlag führen müssen, im Hinblick auf die außerordentlichen Verdienste Japans um die Konferenz beantrage er jedoch, daß diesem der Vorschlag auch für die Plenarsitzung übertragen werde. Diesen Antrag schlossen sich Entwiden, Brand und die Vertreter der anderen Delegationen an, so daß bestimmt wurde, daß der belgische Minister den Vorschlag bei dieser Gelegenheit führen wird.

Wo bleibt die Saarfrage?

Eine deutsch-französische Angelegenheit Wie der Korrespondent des Temps in Haag meldet, werden wahrscheinlich vor Schluß der Konferenz Strese- mann und Briand Briefe bezüglich der Saarfrage wechseln, in denen festgelegt wird, daß es sich hier um ein deutsch-französisches Problem handelt und daß sie zur Ein- leitung von Verhandlungen bereit sind, die sowohl die Interessen Deutschlands als Frankreichs, wie die der Saarbevölkerung berücksichtigen.

Eröffnung des Völkerbundesrates.

Wichtigste öffentliche Sitzung.

Der Völkerbundrat zu Genf hat in seiner ersten nicht- öffentlichen Sitzung am Freitag eine Spende in Höhe von rund 724 000 Dollar der Rockefeller-Stiftung zugunsten der Arbeiten der humanitären Organisation des Völker- bundes in den nächsten fünf Jahren angenommen. Die Spende wird auf die nächsten fünf Jahre verteilt. Eine weitere Spende der Rockefeller-Stiftung in Höhe von 200 000 schweizerischen Franken soll für den Druck und die Veröffentlichung der Jahrbücher und Bankgasse aller Staaten verwendet werden. Auf Vorschlag des japanischen Reichsreters wurde eine auf der Tagesordnung stehende im- bedeutende Beschlüsse aus Vollst- durchzuführen zurück-

Zeppelins Siegeslorbeeren

Der Weltflieger am Ziel.

Zeppelinjubiläum in Amerika.

Als am Donnerstag um 12.12 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) „Graf Zeppelin“ die Freiheitsstatue in Newyork anreichte, hatte der Weltflug sein glän- zendes Ende erreicht. Bekanntlich begann die Welt- reise ebenfalls mit der Anfliegung der Freiheitsstatue.

Das Luftschiff wurde in Newyork von der Be- völkerung mit Jubel begrüßt. In den Straßen stochte der Verkehr, im Hofen ließen alle Schiffe ihre Sirenen zur Begrüßung des Zeppelins ertönen. Tausende von Men- schen wimmelten dem Luftschiff von den Dächern der Hoch- häuser aus zu.

„Graf Zeppelin“ kam, von Fliegern begleitet, von der Oberen Stadt herunter, nahm dann Richtung auf den Broadway, überlag das Woolworth-Hochhaus, um schließlich, ziemlich hieseliegend, in Richtung Lafayette zu verschwinden.

Über dem Flugplatz in Lakehurst erschien es um 12.58 Uhr und landete um 1.14. Die Weltreise hat somit 21 Tage und fünf Stunden in Anspruch genommen.

Als das Luftschiff über dem Flugplatz in Lakehurst langsam niedriger ging, brach die Menschenmenge in endlose Jubelrufe aus.

Der Siegesflug durch Amerika.

Der Flug des „Graf Zeppelin“ durch die Vereinigten Staaten glied einem einzigen großen Triumpzug. Überall bot sich das gleiche Bild, große Scharen von be- geisterter Menschen, die bewundernd zum Himmel blickten und dem Wunderfahrzeug jubelten. Die Zeitungen sprechen von einem beispiellosen Siegeszug des deutschen Luftschiffes. Die Presse wendet der Über- fliegung Ehrentage durch den „Graf Zeppelin“ ganze Spalten. Besonders eingehend wird gefeiert, wie das Luftschiff beim Erreichen der Stadt salutierte, in- dem es sich, fast stillstehend, nach vorn neigte. Dieses Mäandern sei so geschickt durchgeführt worden, daß die Menschen die Verminderung der Geschwindigkeit kaum bemerkt hätten.

Abfolge Gründungsfeierprogramme

aus allen Teilen der Erde trafen für Dr. Goener ein, die ihm Dank und Anerkennung zollen für seine echt deutsche Tat, durch die Monumente und Menschen einander näher- gebracht wurden und die Befähigung des deutschen Volkes zum Leben mit und in der Welt von neuem befestigt wird.

Triumphator Dr. Goener.

Amerika ehrt den Weltumflieger.

Dr. Goener flatterte dem Präsidenten Hoover in Washington seinen Besuch ab. Präsident Hoover gab seiner Bewunderung über die Leistung des „Graf Zeppeli- n“ und Dr. Goeners Ausdruck. Dr. Goener habe dem Flugwesen einen großen Dienst geleistet. „Der Erfolg ist,“ so fuhr Hoover fort, „den hervorragenden wissenschaft- lichen und technischen Fähigkeiten des deutschen Vol- kes zuzuschreiben, die durch Ihre eigene Kühnheit in die Tat umgesetzt wurden. Sie haben den Menschengeist zu erneutem Vertrauen in den menschlichen Fortschritt empor- gehoben.“

Dr. Goener, dessen Antwort durch Vizepräsident Niecy überfetzt wurde, erwiderte, daß diese Leistung nicht ohne die großzügige Hilfe seitens der Vereinigten Staaten erzielt werden konnte.

Es folgte sodann der Besuch des Marine- ministers. Im Staatsdepartement wurde Dr. Goener in Abwesenheit Stimmons von Unterstaats- sekretär Cotton empfangen. Er begab sich dann, da er sehr müdebedürftig war, in die Privatwohnung des deutschen Geschäftsträgers.

Die Heimat ruft zum Empfang.

In Friedrichshagen wird es bereits wieder sehr lebhaft. Die ganze Einwohnerschaft ist die an-

gesprochen Fremden erwarten mit Ungeduld die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner Weltreise. Die Gast- häuser und Hotels beginnen sich wieder zu füllen. Von überall her kommen Zimmerbelegungen für die Zeit, da das Luftschiff in seinem Heimathafen eintreffen wird. Dem Luftschiff wird ein Empfang zuviel werden wie nie zuvor. Der Luftringklub ladet alle deutschen Kraft- fahrer zu einer Plakettensitzung nach Friedrichshagen ein.

Hindenburg will das Weltluftschiff begrüßen.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, soll Reichs- präsident von Hindenburg, der zurzeit zur Er-holung in Oberbayern weilt, beabsichtigen, an dem Empfangsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Nach der Weltfahrt.

Wie man nach einem Weltflug auszieht.

Der amerikanische Unterstaatssekretär für das Flug- wesen, Mac Craden, überreichte nach der Landung des „Graf Zeppelin“ dem Führer des Luftschiffes, Dr. Goener, ein Schreiben des Präsidenten Hoover, in dem es u. a. heißt: „Es bildet für mich und meine Mitbürger eine große Genugtuung, Sie, die Befragung und die Passa- giere des „Graf Zeppelin“ nach der Vollerfüllung des denkwürdigen Weltfluges willkommen zu heißen. Der Welt- flug war ein großes Ereignis. Das deutsche Volk ist zu diesem Beweise seiner Förderung der Flugkunst zu gleichwürdigen, ebenso wie Sie zu Ihrem Mut und Ihrer Geschicklichkeit.“

Die Zeppelinpassagiere

haben bei ihrer Ankunft in Lakehurst so frisch aus, als wären sie nur von einer kurzen Motorfahrt zurückgekommen und nicht von einem Weltflug. Der amerikanische Marine- leutnant Richardson erklärte, obwohl der Zeppelin bei seiner Annäherung an Japan die Ausläufer des Pazifus durchflog, hatte der Zeppelin die für ihm höchste Fahrt während des ganzen Weltfluges über dem amerikanischen Festland gebirge. Über diese Sturmfahrt berichtete der Zeintant nicht, er erzählte nur über die Luftun- fahrt. Er sagte lächelnd, daß das Luftschiff mandern 500 Fuß fiel und dann wieder um 500 Fuß stieg. Die Ab- flüge erfolgten aber nie so schnell wie bei einem Flug- zeug und die Passagiere waren niemals in Ge- fahr. Dr. Goener erklärte, während des ganzen Welt- fluges seien

nur zwei sehr leichte Unfälle zu verzeichnen gewesen. In Tokio habe man den Schaden innerhalb von acht Stunden ausbessern können und über Los Angeles sei er mühelos und ohne ernstlichen Schaden von der Hochspannungsleitung abgenommen.

Eine Zeppelin-Erinnerung.

20. Jahrestag des ersten Zeppelinfluges über Berlin.

Der Tag der Vollerfüllung der ersten Weltumrundung im Zeppelin fällt zusammen mit dem Erinnerungstag an die denkwürdige erste Zeppelinüberfliegung der Reichs- hauptstadt vor 20 Jahren. In den Morgenstunden des 27. August 1909 stieg in Friedrichshagen das Luftschiff „L. Z. 6“ mit acht Mann Besatzung, darunter Oberingeni- eur N. Goener und Graf Zeppelin hin, zu einer großen Überlandfahrt auf, erreichte in dreistündiger Fahrt bei drei Zwischenlandungen in Mörlingen, Wür- ttemberg und Bitterfeld am 29. um 12.30 Uhr das Tempelhofer Feld. In den ersten Nachmittagsstunden landete das Luftschiff, nachdem es unter stürmlichem Jubel der Menge und begleitet vom Geläut sämtlicher Kirchen- glocken eine Schiffsfahrt über Berlin unternommen hatte, bei Tegel.

Bei seiner Weltfahrt gebrauchte „Graf Zeppelin“ für die Überandung des amerikanischen Kontinents auf der Clappe Los Angeles-Lakehurst eine um etwa fünf Stunden längere Zeit als „L. Z. 6“ für die Strecke Friedrichshagen-Berlin.

Baterländische Arbeiter- und Wehrvereine.

5. Reichsbundestag in Hannover.

Der Reichsbund baterländischer Arbeiter- und Wehrvereine mit den ihm angeschlossenen Verbänden trat in Hannover zu seinem 5. Bundestag zusammen. 600 Vertreter aus allen Teilen des Reiches waren angemeldet und zum großen Teil bei Eröffnung schon erschienen. Der Verband behandelt als Hauptpunkt seiner Arbeit die

Arbeitslosenversicherung und den Ausbau der Invaliden- versicherung.

In einer Vertreterversammlung sprach Admiral a. D. Sachse, Straßburg, über Arbeiterjugendbewegung und Volkssport, Frau Dr. M. von Rumbold, Stendal, über die politische und soziale Bedeutung der Arbeiterfrauenbewegung. Mit der Tagung ist eine große Kundgebung gegen den Young-Plan unter der Devise „Deutschland den Deutschen!“ verbunden, die Sonntag in der Stadthalle stattfindet. Im Anschluß an die Kundgebung findet ein Festzug durch Hannover statt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Versicherung der Rundfunkteilnehmer im Saargebiet.

Die Verhandlungen der Reichsrundfunkgesellschaft über die Einbeziehung der vormalig gemeldeten Rund- funktteilnehmer des Saargebietes in die kostenlose Haft- pflichtversicherung der Reichsrundfunkgesellschaft sind abge- schlossen. Der Versicherungsbeitrag für die Inhaber der am 1. September 1929 im Saargebiet vorhandenen vormalig genehmigten Rundfunkempfangsanlagen be- trägt nunmehr mit dem 1. September 1929 mittags 12 Uhr. Der Versicherungsbeitrag beträgt mit dem Erösche- den erteilten Rundfunkgenehmigung.

Spenghoffenstiftung in Schleswig.

In der Nacht auf Freitag wurde auf die Wohnung des stellvertretenden Regierungsbürgerpräsidenten Grunde in Schleswig ein Spenghoffenstiftung verübt. Um 2 Uhr

gejogen, da sie auf Grund der zwischen Deutschland und Polen in Paris getroffenen Abmachungen durch die totalen Inhaftungen Oberfließens beigelegt werden kann. Auf einen weiteren Antrag des italienischen Staatsmit- gliedes hin wurde die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag auf die Tagesordnung der gegen- wärtigen Ratstagung gesetzt.

Katholikentag in Freiburg.

Schlußfragen.

Die vor der euaentlichen öffentlichen Tagung vorgenom- menen einzelnen Vertreterversammlungen werden ihre Ziel- langnahme der Hauptversammlung vorlegen. Von den Landesversammlungen beantragte besonders Interesse die Plenarversammlung, die von der katholischen Schulorganisation Deutschlands einberufen war. In ihr würdige Weidhofs Dr. Burger- Freiburg die Schulorganisation an sich und sprach insbesondere ihren jetzigen Präsidenten, dem Reichstagsabg. Dr. Dr. Marx, Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Frau Oberlandes- gerichtsrat M. Schulmann-Röhl aus Bonn hielt ein Referat über das Thema „Familie und Schule“. Reichstagsabg. Dr. Dr. Marx anfertigte sich über

„Katholische Schulfragen“.

Er wies u. a. darauf hin, daß es bisher nicht gelungen sei, die Bestimmungen der Reichsverfassung über das Schulwesen in vollem Umfang zur Durchführung zu bringen. Es sei nicht gelungen, die in der Verfassung anerkannten Rechte der öffentlichen Eltern voll zur Ausübung zu bringen. Bei der Beratung des nächsten Schulgesetzes werde es sich nicht mehr um die Wahrung des Salzens, der Simultanlehre, handeln, sondern dann werde das Hauptziel lauten: die dringliche und funktionelle Schute, die weltliche und religiöse Schute. Neben anderen Organisationsveränderungen der Reichs- verband für die katholischen Auslandsdeutschen eine Ver- sammlung, in der Dr. Straubinger-Schnittger über „Die deutschen Glaubensbrüder über den Grenzen, ihre Not und unsere Hilfe“ sprach.

wurde von dem Dienstmädchen eine Höllemaschine im Hausgang gefunden. Das Mädchen trug die Maschine bis außerhalb der Gartenmauer. Sie wollte den Regierensbevollmächtigten, der die Schupo alarmierte. Beante der Schupo polizei zerstückten die Drähte und machten somit eine Explosion unmöglich.

Ausfuhr von Häuten und Knochen.

In Genuß verarmten sich die Vertreter derjenigen Staaten, die im letzten Winter eine Vereinbarung über die Ausfuhrregelung für Häute und Knochen unterzeichnet haben, die aber infolge des Ausbleibens einiger Ratifikationen nicht in Kraft treten konnte. Die Staaten, die die Ratifikation noch nicht vorgenommen haben, sind Polen, Estland, Bulgarien, die Türkei und Norwegen. Polen macht die Ratifikation von den weiteren deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abhängig. Da von dem Inkrafttreten der Protokolle auf die Befreiung der Ein- und Ausfuhrverbote mit Beschränkungen abhängt, wollen die 15 Staaten, die die Häute- und Knochenprotokolle ratifiziert haben, versuchen, ob diese nicht trotzdem in Kraft gesetzt werden können.

Arbeitslosen.

1. Kor. 15, 10: Ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle, aber nicht ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Nur durch Arbeit können wir wieder vollkommen. Dieser Satz wird jetzt oft gesprochen. Daran ist viel Wahres. Wenn auch nicht „nur“ durch Arbeit — es muß ja auch noch manches andere mitwirken —, aber jedenfalls ohne Arbeit kommen wir nicht hoch, wie ohne Arbeit die Welt nicht vorwärtskommt. Aber gerade, weil die Arbeit so notwendig ist, ist es natürlich besonders wichtig, wie man die Arbeit aufstellt und wertet. Da gibt es nun verschiedene Stufen. Die unterste Stufe ist die, die sich einstellt in den Worten arbeitete, daß die Arbeit ein Stück sei. Wer so denkt, wird immer wieder versuchen, sie von sich auf andere abzuwälzen. Söber schon ist die Auffassung, die vom Leben sagt: Und wenn es schließlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Wer die Arbeit aber nur recht als Menschenmühe, kann über sie nicht werden. Denn schließlich ist alles Menschenmühen Schwere, und ist es eben nur Menschenmühen, so wird es leicht sinnlos, eitellos, niederdrückend. Ganz anders wird es, wenn wir die christliche Auffassung von ihr gewinnen: Ich muß wirken die Werte des, der mich gesandt hat. Gottes Mitarbeiter: das abt die Arbeit und abt den, der sie tut. Dazu drücken auch Mäherfroh und Unvollkommenheit nicht mehr nieder, denn dann bleibt immer die treu getane Arbeit ein lebendiges Mitwirken an dem großen Gotteschaffen, dann ist sie nie unvollständig: irgendeine hat sie mit dazu beigetragen, Gotteswillen und Gottesgedanken und Gottesgeist hineinzutragen in die Welt. Diese Geweiheit führt zur höchsten Stufe, auf der man sagt: Das ist meine Speise, daß ich die den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. So zu arbeiten, macht frohlich, bringt die Welt und uns selbst hoch — daß wir's doch lernen, so von der Arbeit zu denken und sie so zu tun, als Gottesdienst! P. S. R.

Zordauer des trockenen Wetters zu erwarten.

Das in der vorangehenden Woche über England, später über der Nordsee liegende Fiedrgebiet, das uns ziemlich veränderliches Wetter gebracht hatte, wird am Sonntag nach Nordfriesland hinübergeraten. Dort hatte es sich erneut verfrüht, so daß zu Anfang der Woche in Nordwestdeutschland, nachdem sich an der Südküste des Fiedrgebietes Teilweise ausgeblieben hatten, trübes bis bewölkt Wetter herrschte. Gleichzeitig war aber von Südwesten her das bereits angeführte Hochdruckgebiet nach Nordosten vorgezogen und dehnte seinen Einfluß immer weiter aus. Während es nachts sehr kühl wurde, kletterte wenigstens an die Tage die Quecksilberhöhe ziemlich stark empor. Im Südwestdeutschland herrschte warmes, so m. er. l. s. Wetter vor; auch in den Alpen brachten prächtige Sommertage eine Verlängerung der Fremdenation. Mitte der Woche tauchten allerdings im Süden wieder Störungen auf, die teilweise stärkere Bewölkung zur Folge hatten, ohne daß jedoch ein völliger Witterungssturz eintrat. Da zunächst noch das kontinentale Hochdruckgebiet als ziemlich kräftig und stabil erscheint, ist mit einer Fortdauer des trockenen Wetters zu rechnen. Im Süden sind allerdings mehr lokale Wetteränderungen zu erwarten.

lokales und Provinzielles.

— Kennzeichen der Fuhrwerke. Die Bestimmung des § 3 der Straßenverkehrsordnung vom 5. März 1927, daß bespannte Fuhrwerke mit einer außer den Summen auch die Vornamen des Fuhrwerksbesizers angebenen Aufschrift versehen sein müssen, kann nach einer in letzter Zeit ergangenen Entscheidung des Kammergerichts nur in dem Sinne verstanden werden, daß auch der Vorname des Fuhrwerksbesizers aus der Aufschrift zweifelsfrei hervorgehen muß. Diese Auslegung allein entspricht dem Wortlaut der Vorschrift und deren Zweck, die sofortige und tunlichst genaue Feststellung der Person des Fuhrwerksbesizers zu ermöglichen. Es genügt also nicht, daß der Anfangsbuchstabe des Vornamens angegeben ist; der Vorname muß vielmehr ausgeschrieben sein.

— Annaburg. Morgen Sonntag findet von 11 Uhr bis 12 Uhr Klaffkonzert statt.

Jessen, 29. August. Der neue Regierungspräsident besuchte am Mittwoch von Liebenwerda den Kreis Schweinitz. Bei dieser Gelegenheit wurde insbesondere die wieder aufgeworfene Frage der Finanzierung der Elfterregulierungsarbeiten eingehend erörtert. Wie es nicht anders zu erwarten war, zeigte sich der Regierungspräsident mit dem Fortgang der Arbeiten durchaus befriedigt. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß er nichts unterlassen werde, um die Arbeiten tatkräftig zu unterstützen. Gelegenheit ist ihm ja augenblicklich, da die Meinungsverschiedenheiten in der großen Elterregulierungsschicht zum wiederholten Male scharf aufeinanderprallen, zur Genüge gegeben. Im Beisein des Vorstehers dieser großen Genossenschaft, Landrats Köhrig-Liebenwerda, sowie von Dr. Niebe-Hersberg und Regierungsbaudrat Dr. Schröder fand in Jessen eine längere Aussprache statt, wobei man offensichtlich versuchte, die Gegenstände der Unterhaltungs-genossenschaft Schwarze Elster im Kreise Schweinitz und der großen Elterregulierungsschicht, beziehungsweise deren Mitliedergruppe B zu überbrücken. Jedenfalls hat Landrat Köhrig-Liebenwerda der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Einstellung der Regulierungsarbeiten sowohl vom technischen als auch vom finanziellen Standpunkt aus nicht zu rechtfertigen sei. Es hat deshalb den Anschein, als ob die für die Elfterregulierung in diesem Jahre weithin benötigten Gelder doch noch rechtzeitig aufgebracht werden können. Die endgültige Entscheidung wird allerdings erst Anfang September auf einer Ausschüßung der großen Elterregulierungsschicht in Liebenwerda fallen, die sich in der Hauptsache mit der Finanzierung der Regulierungsarbeiten beschäftigen soll. Ursprünglich war diese Sitzung für den vergangenen Dienstag vorgesehen. Leider hat sie aber um mehrere Wochen verschoben werden müssen. Selbst angeht dieses einigermaßen günstig aussehenden Ergebnisses der getragenen Verhandlungen wird man aber niemals außer acht lassen dürfen, daß die Finanzierung der Arbeiten im nächsten Jahre noch immer ungewiß bleibt. Es ist dringend zu wünschen, daß auch in dieser Frage bald die nötige Klarheit geschaffen wird.

Dommitzsch. Auf den im Projchwitzer Winkel gelegenen Lugaewiesen, der Stadt Bretitz gehörig, entfiel durch unüberlegtes Angünden eine Reifighofens durch einen Projchwitzer Grasmäher ein Brand. Vom trocknen Holze sprang das Feuer ins dürre Gras und lief mit Windeseile dahin, etwa 30 Morgen, teils auf dem Halme liegend, teils geschüttelt teils in Haufen geschichtet, Gummel vernichtet. Die Geschädigten sind meist kleine Leute, die erst tags zuvor das Gummel für teures Geld gepachtet hatten. Durch Aufwerfen von Erde wurde das Feuer schließlich eingedämmt.

Schönevalde, 30. August. Am Mittwoch abend ereignete sich hier ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Handelsmann Lindner hatte auf seinem Felde gepflügt und wollte sein Pferd anspannen. Hierbei wurde das Tier unruhig und zog an. Es wurde zu Boden gerissen und geriet unter die Räder. Er trug mehrere Rippenbrüche davon.

Schöda, 29. August. Ein bedauerlicher Inzidenzfall ereignete sich gestern vormittag im Steinbruch Bildschütz. Der Arbeiter W. Schmidt, Schilderhan, war an einer Stelle beschäftigt, an der während der Frühstückspause geprellt worden war. Die Arbeiter gingen wieder an ihren Arbeitsplatz, ohne das Fehlen abzumachen. Pflöcht löste sich ein größerer Stein und traf Schmidt so unglücklich, daß ihm der Leib in einer Länge von 30 cm. aufgerissen wurde. Außerdem hat er sich — wahrscheinlich beim Fall — noch Verletzungen im Rücken zugezogen. Er mußte dem Krankenhaus Lugaue geführt werden.

Wittenberg, 29. August. Heute sind 20 Jahre verfloßen, daß das Zepplin-Luftschiff Z III das erstmalig auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin über Wittenberg flog. Es war an einem sonnig-frischen Sonntag vormittag, als das Luftschiff aus der Richtung Halle kommend, über den Marktplatz nach Berlin zu flog, wo es von der gesamten Bevölkerung mit ungeheurer Jubel begrüßt wurde, wie das bereits auf dem ganzen Wege von Süddeutschland her der Fall gewesen war. Graf Zeppelin befand sich damals selbst an Bord des hohen schwebelängenden Riesenvogels, der in ruhiger, sicherer Fahrt früh gegen 8.30 Uhr vorüberzog, um gegen 1 Uhr in Berlin auf dem Tempelhofer Feld zu landen. Zwei Tage später, am Dienstag, den 31. August, in der Frühe des Morgens, lag das Luftschiff mit einem schweren Riß in der Ballonhülle, verursacht durch ein losgelassenes Stück eines Propellers, manövrierunfähig auf der Höhe bei der Herbigischen Ziegelfabrik vor Bützsch und bald schon sammelte sich eine nach vielen Stunden zählende Menschenmenge dort auf der blühenden Heide an. Mannschaften des 20. Infanterie-Regiments „Graf Tauentzien“ leisteten, durch Fernsprecher benachrichtigt und im Eilschritt herangekommen, die erste Hilfe. Auf die Kunde von dem Unglück des Luftschiffes strömten von überall her die Massen nach dem stillen Dörfchen Bützsch, um das Wunderwerk deutscher Technik und Tatkraft zu bewundern. Den ganzen Tag über herrschte ein ungeheurer Andrang nach der Landungsstelle, wo Militär den Sicherheitsdienst übernommen hatte. Nachdem ein Ersthelfer eingetroffen und das Loch in der Ballonhülle geschlossen worden war, erfolgte in

der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 11 Uhr der Aufstieg des Luftschiffes unter den Klängen von „Deutschland, Deutschland über Alles“ und die Rückfahrt nach Friedrichshafen. Zur Erinnerung an die dankwürdige Begleitung ist auf jenem Plage ein Gedenkstein errichtet worden. Damals und heute! Damals der Z III schwererwundet und bewegungsunfähig in blühendes Feldertrakt gebettet — heute „Graf Zeppelin“ auf der bewundernswürdigen Fahrt über die Erde, die Meere — wech gewaltiger, nie geahnter Fortschritt.

Eilenburg, 29. August. Eine 3 Meter tiefe Böschung ist hier ein Auto hinabgefahren. Ein Leipziger Lieferwagen fuhr in Richtung Eilenburg-Dr. Als er die Flußbrücke überfahren hatte, verlor er angeblich die Steuerung, der Wagen fuhr gegen das eiserne Schützgeländer, das aus einander gedrückt wurde und stürzte 3 Meter tief in den Loffgraben ab. Das Auto wurde am vorderen Teil stark beschädigt. Der Führer blieb unversehrt.

Solzweitz, 29. August. (30.800 RM. Defizit.) Die Rechnungslegung des vorjährigen Haushaltsplanes ergibt in der Einnahme 327 757 RM. und in der Ausgabe 358 557 RM., so daß ein Fehlbetrag von rund 30 800 RM. zu verzeichnen ist. Man glaubt, dieses Defizit durch Steuererlässe ausgleichen zu können.

Müdenberg, 30. August. Um die Wohnungsnot im Müdenberger Industriegebiet zu beheben, sollen in den nächsten Monaten des Müdenberger Ländchens zusammen 350 Kleinwohnungen für Bergarbeiter gebaut werden. Der Bau von 120 Wohnungen in diesem Jahre war schon ausgeführt. Die Regierung hatte 250 000 RM. Hausinspektorenstellen in Aussicht gestellt, wenn auch die Bergbauindustrie sich an der Finanzierung beteiligen würde. Diese aber hat erklärt, sie sei dazu nicht in der Lage. Dadurch ist nun das großzügige Bauvorhaben ins Wasser gefallen. Um trotzdem die Wohnungsnot zu beheben, hat der Regierungspräsident dem Kreise 70 000 RM. Hausinspektorenstellen für Bauvorhaben im Müdenberger Ländchen zur Verfügung gestellt. In erster Linie sollen Bauvorhaben der Bergarbeiter bezuschlagt werden.

Finsteralde, 28. August. Ein Unglück ereignete sich beim Sommerfest der Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz in Massen, bei dem u. a. auf die Scheibe geschossen wurde. Der 19-jährige Oberleutnant Gehret war Markgraf aus Finsteralbe war am Scheibenschießen mit dem Anlegen der Schiffe beschäftigt. Wahrscheinlich ist er, um eine Erholung an einer der Scheiben zu befehlen, auf einen Stuhl getreten. Hierbei muß er von einem Stuhl, der auf die daneben liegende Scheibe abgebeben wurde, in den Kopf getroffen worden sein. Der Stuhl war anscheinend ein Querschläger und ist beim Anprall Markgraf in den Hinterrücken gedrungen. Er ist sofort vorgenommen Operation nach der jungen Mann noch am Leben nachmittags.

Großtrinne bei Hohenmölsen, 29. August. (Ein gefahrlicher Brand.) In unserem Dorf lag in einer Bergmannsfamilie die Mutter krank im Bett. Der Arzt hatte ihr Morphium verschrieben. Das zwölfjährige Kind der Familie kam unbeschadet an die Morphiumflasche, die auf dem Nachtschrank stand, und trank sie aus. In kurzer Zeit war das Kind eine Leiche.

Sömmerda, 28. August. Aus Eifersucht geriet im benachbarten Valtendorf am Dienstag früh die Ehefrau des Landwirts Dittmar in Streit mit der Mitbewohnerin des Hauses, Frau Bach. Frau Dittmar ergriff eine Axt und schlug damit auf Frau Bach ein, so daß diese schwer verletzt und blutüberströmt zusammenbrach. Frau Dittmar schleifte darauf die Bewußtlose in die Scheune, warf sie in die Spreu und verstopfte ihr den Mund mit einem Tuch. Hierauf eilte sie ins Haus zurück, verbrannte 1000 Mark Bartergeld, das ihrem und dem Mann der Frau Bach gehörte und litte auf den Boden, wo sie sich an einem Balken erschängte. Frau Bach konnte sich trotz ihrer furchtbaren Verletzungen auf die Straße schleppen und um Hilfe rufen. Sie wurde ins Krankenhaus zu Köllbe gebracht, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Religiöse Nachrichten.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrad.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Kafene.
Burzen. Vorm. 9 Uhr: Belegottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 3. Septbr. 1929, findet im Sitzungssaal des Rathhauses hierelbst, von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16^{1/2} Uhr Sprechtag des Finanzamts statt.
Annaburg, den 31. August 1929.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegestunde findet am Dienstag, den 3. Septbr., von 3-5 Uhr, Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.

„doppelt so gut“



Erproben Sie **imi**! Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art vielschneller und besser erledigt zu sehen? **imi**, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitsvereinfachung ohne Gleichen! **imi** za-

bert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In **imi**-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnen- glanz im Leben verschönt, macht **imi** bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit **imi**, alle Sachen, sie verlangen nach **imi**, sie wollen neu sein durch



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Mein Ausverkauf in Schuhwaren

beginnt heute und dauert bis zum 14. September.

Um Platz zu schaffen für die neuen Herbst- und Winterwaren habe ich mich entschlossen, auf sämtliche Leder- auch Winter Schuhwaren einen Nachlaß von 10 % zu gewähren. Rest- und Einzelpaare sind im Preis zum Teil bis zur Hälfte und noch darunter herabgesetzt.

Niemand sollte es veräumen, sich für wenig Geld mit Qualitäts Schuhwaren einzudecken.

Schuhhaus Willy Neumann
Torgauer Straße 23.

Seifen- und Haushalt-Artikel

kaufen Sie bei bester Qualität an meinen **Sonntagen ab Freitag** besonders preiswert.

1000 gr. Oranienburger Ia	95 Pf.
4teilige Ala-Riegel , nur	58 Pf.
4 Riegel Kernseife , gut	95 Pf.
5 Handstücke (siehe gültig)	95 Pf.
1 Wd. Glanz-Feinseife	38 Pf.
3 Lamberts Seifenpulver und 1 Handstück	95 Pf.
1 Ala-Gold-Seifenpulver 30 % und 1 Wd. Glanz-Feinseife u. 1 Handstück	95 Pf.
3 Lamberts Wäscheleine , 2 40 Wd., welche Ihnen bei der Wäsche die größten Vorteile bietet, noch einmal für	100 Pf.
4 Batete Hündhöher	95 Pf.
5 Watten Wischpapier , strep	95 Pf.
5 Watten Wischpapier	95 Pf.
1 Wäscheleine , 10 m	50 Pf.
1 Wäscheleine , 20 m	95 Pf.
3 Schwerttücher	95 Pf.
1 Glanz-, 1 Wisch- oder Auftragsbürste , 1 Dose Schuhcrem	95 Pf.
1 Einkaufsnetz , Seide und Bindfaden	95 Pf.
1 Ala-Mop	50 Pf.
1 Ala-Mop	95 Pf.
1 Ala-Handmop	95 Pf.
1 Wischbrett	95 Pf.
1 Strahlenseife	95 Pf.
1 tafellose Zahnbürste	50 Pf.
4 Parfüm-Seife	95 Pf.
4 Stückerseife	95 Pf.

Die konkurrenzlosen Seifenbeutel
6 Stück **Blumenseife** 95 Pf.
6 Stück **Blumenseife** 75 Pf.

Auf **Balmolin-Kassiere** ein **Kassierapparat** mit Klinge gratis!

Große Auswahl in Bürkenwaren.
Auf diese Artikel und Preise noch **4 % Rabatt!**

Arthur Lambert
Torgauerstraße 5.

Salicyl-Bergament

zum luftdichten Verschluss der Einmachgläser in Rollen und Bogen, sowie **Kaffeefiltrierpapier „Melitta“** (geschnitten, in Kartondeckung), empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhdg.**

Motorrad-Preis-Sturz!

Jündapp (4 1/2 PS) 200 ccm	710,- RM.
M. S. U. (4 1/2 PS)	750,- RM.
Wanderer (4 1/2 PS)	775,- RM.
Jündapp (3 PS) 300	830,- RM.
M. S. U. (7 PS)	935,- RM.

Verlangen Sie Angebot vom Vertreter!

Erich Globig, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt Autogenschweißerei.

Getreide-Säcke Kartoffel-Säcke Stroh-Säcke Preß-Säcke Quarzschadkleinen Sehtücher Rudsäcke Bindschürzen - Kopftücher

Carl Quehl

Erntekranzschleifen

schöne Auswahl **Herm. Steinbeiß, Papierhdg.**

Achtung! Achtung!

Ein **Posten** äußerst billige **Strümpfe**
2. Wahl, sonst 3,50 M. jetzt 1,75 M. und billiger.

Damenhemden, sehr gute Qualität, hausgenäht 2,50
Damenbarndhemden 3,00

Seiden-Trikot } **Unterröcke** mit Hosen
Woll-Trikot }

Große Auswahl von guten Kleidern in Crepe de Chine, Colenne, Voil.

Pflüschbrennerei u. Damenschneiderei

Oswin Hofmann,
Talzstraße 2 (beim Schloß).

Motorräder!

Stoc (2,5 PS) 365,- RM.
D. R. W. (4 PS) 648,- RM.
M. S. U. (4,5 PS) 790,- RM.
300 ccm (7 PS) M. S. U. 975,- RM.

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt. Autogenschweißerei. Uebernahme v. Drehbankarbeiten.

Uffa-Ladestation.

Fritz Rödler, Annaburg, Fernruf 253.

Frauen

stellt noch ein **Harzbetrieb Annaburg.**

Mädchen

nicht unter 16 Jahre, zum 15. Septbr. oder 1. Oktbr. gelücht.

Frau Meta Franziskus, Besen (Ester).

Ruh mit Kalb

zu verkaufen. **Profschwitz, Mühle.**

Weintrauben Pflirsche Blaumen Birnen Bananen Zitronen

Arthur Gönemann Markt 19.

Sauerkohl

Pfund 25 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bereite Deine Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit „Opekta“

Jede Kochung gelingt. à Flasche 95 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Feinsten aromatischen Röstkafee sowie coffeinfreien Kaffee „Hag“ (frisch eingetroffen) empfiehlt **Arthur Gönemann Markt 19.**

frisch eingetroffen: Eimenterer Käse Limburger in Stangenform Camembert- Delikatess-Weichtäse 6teilig. Eimenterer sowie pa. Land-Käse empfiehlt **Arthur Gönemann Markt 19.**

Fliegenfänger

empfeht **Herm. Steinbeiß.**

Tanzschule von Geshw. Langer

Unterrichtsstunde nächsten Dienstag, den 2. September, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Kleinborg. Weiter Anmeldungen noch erbeten.

„Waldschlößchen“

Am Sonntag, von nachm. 6 Uhr ab **Tanzkränzchen.**
Es ladet freundlichst ein **E. Kleinsorg.**

Naundorf.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Septbr. **Erntefest** verbunden mit **Ballmusik**
Es ladet freundlichst ein **Krüger, Muß.**

Gasthaus Müller, Naundorf

Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Septbr.: **Erntefest.**
Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Es ladet freundlichst ein **P. Müller.**

Col. Naundorf.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. September: **Erntefest.**
In beiden Tagen: **Tanzmusik.**
Sonntag v. 2 Uhr ab: **Preiskegeln und -schießen**
Es ladet freundlichst ein **Fr. Nitius.**

Bethau.

Am Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Septbr. ladet zum **Erntefest,** sowie Sonntag zur **Ballmusik** freundlichst ein **Nodmann.**

Großes Tonwarenlager!

Tonröhren, 10—40 cm Durchmesser
Krippenschalen, alle Größen
Schweinetröge, alle Größen u. Formen
Ferrettröge, alle Größen und Formen
Pökel-, Gurken- und Wasserfässer empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

Handwagen

in laubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen. **Erfastteile** und **Räder** stets vorrätig. Solide Preise!

Zentrifugen :- **Butter- Maschinen**
Fahrräder, Motorräder, Erfastteile.
Reparaturen aller Art.
Wilhelm Grahl.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Englands Doppelzüngigkeit.

Im Heiligen Lande steht es augenblicklich sehr unheilig aus. Zwischen den Arabern und den Juden ist es zu heftigen Kämpfen gekommen und bittere Vorwürfe werden gegen die Engländer erhoben, daß sie nicht rechtzeitig mit schneller Hand den ausbrechenden Kampf gleich in seinen Anfängen energisch unterdrückt haben.

Dabei gehörte keine große Prophetengabe dazu, den Ausbruch dieses Kampfes vorauszuahnen und vorauszusagen. Seine Wurzeln reichen zurück bis in die ersten Jahre des Vorkrieges. Jedes Mittel war ja damals den Engländern recht, um vom Süden Vorderasiens her, also aus Arabien als Stützpunkt, die türkische Macht über den Hofen zu rennen. Man erweckte in den Arabern den Traum eines Großarabischen Reiches vom Indischen Ozean bis nach Meppo und vom Mittelmeer bis hinüber zu den persischen Grenzgebirgen. Sufisten, der jetzt König des Iraks von Englands Gnaden ist, sollte der neue Kalif werden, der an die Stelle des türkischen Sultans treten sollte.

Nach vorher aber, ehe dieser arabische Traum erweckt war, hatte die englische Regierung dem Sultan von Palästina, D. Faisal, die damaligen englischen Ministerpräsidenten den Juden Palästina als selbständigen Staat verprochen, um mit dieser symbolischen Geste weite Kreise des Judentums in der ganzen Welt für sich zu gewinnen.

Palästina fiel ja zum Teil schon 1917, dann aber endgültig 1918 in englische Hände, und bald war der neue Staat aus geschaffen, allerdings natürlich unter der Aufsicht eines englischen Oberkommandos, der — übrigens selbst Jude — nur seine ganze Kraft darauf setzte, den neuen Staat auszugestalten und ihn mit jüdischen Zugewanderten aus aller Herren Ländern zu füllen. Ihn auch mit Hilfe dieser herbeiziehenden Kräfte wirtschaftlich in die Höhe zu bringen. Dabei vergaß man aber, daß trotz dieses Zustroms auch heute noch mehr als sechsmal soviel jüdische Wohnbevölkerung in diesem Lande leben als Juden, der Staat aber überall und durchaus jüdischen Charakter trägt und tragen soll. Das ließ die Unzufriedenheit der Araber kühnlich höher wachsen; sie hielten sich nicht bloß wirtschaftlich, sondern vor allen Dingen politisch für benachteiligt. Schon vor längerer Zeit kam es in der gelegentlichen Versammlung zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Arabern und den jüdischen Delegierten und nun ist das Feuer zu hellen Flammen emporgeglorht.

Der Ursprung des Brandes liegt also im wesentlichen nicht so sehr in rassistischen oder religiösen Gründen, sondern in politischen. Charakteristisch für die Verhältnisse ist eine kleine Geschichte, die vor einigen Jahren passierte. Ein katholischer Bischof wollte eine kirchliche Inspektionsreise in das rein arabische Transjordanien machen, wobei er natürlich von der Regierung begleitet sein sollte. Er wollte ein Kreuz zu tragen, — dann wurde ihm auf seiner Reise nichts passiert! Ein Jude freilich darf es kaum tragen, von Westen her über den Jordan in jenes arabische Königreich hindübergelangen.

Es prallen hier zwei Gegensätze aufeinander, zwischen deren Forderungen, Ansprüchen, vermeintlichen oder wirklichen Rechten es kaum eine Brücke gibt. Aber England, das sich diese Spitze einbrochte, muß sie jetzt auch ausstoßen, und das wird der gegenwärtigen Situation nicht leicht werden; denn der bisher in Palästina amtierende Oberkommissar trieb energisch eine Politik, die nicht gerade als übermäßig jüdenfreundlich bezeichnet wird, zumindest der Organisierung des arabischen Widerstandes nicht entgegenzutrifft, und auf der anderen Seite ist MacDonald, der englische Ministerpräsident, ein politischer Gegner des Oberkommissars. Erschwert wird die Situation noch dadurch, daß besonders in Amerika aus mannigfachen Gründen arabisches Interesse an den Vorgängen in Palästina nimmt und einen energischen Druck auf die englische Regierung ausübt, dort mit allen Mitteln Ordnung zu schaffen.

Im Kampf gegen Schmutz und Schund.

Die Schundhefte werden aus.

Der Reichsinnenminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die praktischen Erprobungen bei der Durchführung des Gesetzes zur Beseitigung von Schund- und Schmutzheften vorgelegt. Danach sind auf Grund der Beschreibungen der drei Prüfstellen, der Berlin und Mindernde Prüfstelle, und der Oberprüfstelle in Leipzig bis zum 31. Mai d. J. 63 Schriften in die Liste der Schund- und Schmutzheften aufgenommen worden. Als Antragsteller sind bisher tätig geworden die preussischen Minister des Innern und für Volkswirtschaft, der württembergische Innenminister, der sächsische Volksbildungsminister und der Landesjugendminister Hamburg, Düsseldorf, Berlin, Wiesbaden, Lübeck, München, Dresden, Breslau und Lippe. Die meisten Behörden haben sich bisher der Antragstellung enthalten, so daß das Gesetz in einem großen Teile Deutschlands noch keine Wirkung entfaltet hat.

Eine weitere Folge des Gesetzes sei, daß die große Zahl von Schundheften, die in den Listen der Organisationen und Verbände enthalten sind und deren Zahl vor Erlaß des Gesetzes übertrieben hoch geschätzt worden sei, im regulären Handel kaum noch aufzutreiben seien. Es sei daher verfehlt, nur in dem zahlenmäßig geringen Ergebnis die Wirkung des Gesetzes zu erblicken. Ein endgültiges Urteil über die Wirkung des Gesetzes könne zurzeit aber noch nicht abgegeben werden.

Unfallverhütung.

Der in Arbeit befindliche Gesetzentwurf. Der Referentenentwurf eines Gesetzes über Unfallverhütung in der Unfallversicherung hat in letzter Zeit mehrfach die Öffentlichkeit beschäftigt. Es sind Vorschläge laut geworden, als ob durch den Entwurf die Aufgaben der Berufsorganisationen auf dem Gebiete der Unfallverhütung eingeschränkt werden sollten. Das Gegenteil ist der Fall.

Der Entwurf will den Berufsorganisationen die Unfallverhütung als eine ihnen von Staat übertragene Aufgabe belassen. Er ändert also an dem bisherigen Zustand insofern nichts. Er will aber die Versicherungen künftig innerhalb der Berufsorganisationen gleichberechtigt an der Unfallverhütung beteiligen. Ein besonderer Unfallverhütungsausschuß, dem Unternehmer und Versicherte in gleicher Zahl angehören, soll die Unfallverhütungsvorschriften beschließen und an der Durchführung der Unfallverhütung im Rahmen der Berufssicherungsordnung mitwirken. Ferner will der Entwurf durch verschiedene Maßnahmen ein engeres Zusammenarbeiten zwischen staatlicher und berufsgenossenschaftlicher Unfallverhütung sichern.

Kriegergräber im Wüstenland.

Die Ansprache der Toten.

In Offenbach fand am Anlaß des vierten Bundestages der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegesgefangener Deutschlands eine öffentliche Kundgebung statt, in der Kamerad Rosenberger das Wort zu Ausführenden über Zweck und Ziele der Vereinigung sprach. Die Zusammenkunft sollte keine Preisfestschätzung sein, sondern sie solle der Ansprache dienen. Die Versammlung wollte die Wehrsoldaten der ehemaligen Kriegesgefangenen befehlen. Die Verwirklichung dieser Ansprache lauge bei den Toten an. Aber kümmern sich noch um die Toten, die im Wüstenland Marotts oder Kaputens bestattet sind? Es sei unehrenhaft, daß ein Volk leben könne, ohne nach diesen Gräbern zu fragen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit Worten von Schicksal über die Zustände auf verschiedenen Kriegesfriedhöfen, die endlich würdig instand gesetzt werden müßten.

Katholischer Friedensbund zum Wehrproblem.

Tagung in Frankfurt a. M.

Au der Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken in Frankfurt a. M. wurde das Wehrproblem erörtert. Dominikanerpater Stratanau (Berlin) behandelte die grundsätzliche Frage des Problems mit Grenzziehung gegen absolute Gewaltverneinung wie gegen vorbehaltlose Gewaltbejahung. Der Redner wandte sich gegen die allgemeine Wehrpflicht und wies nach, daß sie die offene Wehrbildung der letzten Ränge erfahren habe. Sein einziges Wehrschulden dürfe für materielle Güter, Stohlen, Betrugem, Fehler usw., geübt werden. Die Entseelung eines großen Krieges sei heute nicht mehr Selbstzucht, sondern Selbstverleumdung. Eine der wichtigsten Aufgaben des Friedensbundes deutscher Katholiken sei der Kampf für die Abrüstung.

Jm Kellogg-Pakt habe man leider nicht jeden Krieg und jedes Kriegsmittel geächtet, sondern nur den Angriffskrieg. Das schämme sei, daß das ganze Hundwerkzeug des Krieges nicht geächtet worden sei. Das Rüstungskapital, das in Wirklichkeit hinter allen Kriegen stünde, sei schon vor dem Kriege international vertriebt gewesen. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Krone hielt das Korrekterat. Er hob u. a. hervor, daß über den Wehrfrage die Frage der Beschäftigung zwischen Deutschland und Polen nicht in den Hintergrund geraten dürfe. In der Ansprache wurden die Ausführungen Stratanaus gebilligt, die Herodotus der Offiziere Tagungsort des Friedensbundes wurde nach Berlin ausgerufen.

68. Deutscher Katholikentag.

Adresse an den Papst.

Aus der Mittwoch begonnenen 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die in Freiburg i. A. stattfindet, hat das Vorkomitee an den Papst eine Adresse gefandt, in der auf das Leitmotiv der Verankertungen Bezug genommen wird, nämlich auf die großen Gefahren, die der Welt durch die Krise der Gegenwart von allen Seiten drohen. Gleichzeitig bezieht die Adresse des weltgeschichtlichen Ereignisses der Auslösung Italiens mit dem Heiligen Stuhl. Die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zeigt sich im Straßenbild Freiburgs. Es gibt im Innern der Stadt kaum ein Haus, das nicht festlichen Schmuck trägt. Die päpstlichen, babilonischen und Freiburger Farben überdecken die Wände. Die Kirchen und viele Gebäude, vor allem in der Hauptstraße der Stadt, der Kaiserstraße, sind festlich geschmückt. Zahlreiche Gassen von auswärtigen sowie der päpstliche Minutus Dr. Pacelli sind schon eingetroffen.



Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

DIELIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Die ersten Wochen ihrer Ehe glaubte Jia sogar eine Art Liebe für ihren Mann zu fühlen, doch nur allzu bald begann ihr toter Sinn nach Abwechslung, nach kleinen Nerven auszuweichen. Gegenbrecht war ihr zu ernst, zu schwerfällig in seiner Liebe.

„Er ist mir zu deutsch“, sagte sie kurz nach ihrer Hochzeit einmal leuzend zu ihm von Salben, die ihr Vorwürfe machte. „Weißt du, Mi, ich habe nun einmal alle Zentimeter-taktik. Wahrhaftig, ich sehe immer mehr ein, daß er und meine Schwester Gitta besser zusammengehört hätten. Gott ja, man muß sich da eben ein wenig andernormen misseren.“

„Wenn es sich dein Mann gefallen lassen wird“, entgegnete Frau von Salben mahndend.

„Aber Mi, ich bitte dich, er wird es nicht mehr merken. Mein Gott, er ist ja so verliebt und stolz auf mich. Wer eine solche Frau heiratet, muß übrigens mit einigen Anbetern rechnen.“

„Mister Zarn bestimmt sich aber, meiner Ansicht nach, etwas zu unvernünftig. Glaube nicht, daß dein Mann ein so blinder Zops ist, wie du ihn hinzustellen beliebst. So kurze Zeit ist auch dein Geist einer solchen Europäerrolle studieren konnte, glaube ich doch festsetzen, jetzt schon zu wissen, daß man dich, wenn du es weit treiben solltest, schon weil man deinen Mann hochschätzt, einfach boyottieren würde.“

„Sie sollen es wagen!“ rief Jia hochfahrend. Vorläufig sah Hans-Jörga Gegenbrecht dem Treiben seiner Frau still zu.

Sein kurzer Glidstamm war längst verfliegen, und er erblickte sie wieder mit seinem trüben Auge.

Jia Hollermann war sich treu geblieben; er hatte sie verändert geglaubt. Sie war noch immer die herzliche Kofette wie vor einem Jahre, nur noch verfechter, raffiniert.

„Liebe er sie eigentlich noch, und hatte er sie je geliebt? Es war wohl nur ein Raubisch gewesen! Sie hatte ihn betört, weiter nichts.“

„Also geschah ihm recht. Er nahm sich vor, ihr Treiben nicht länger mit anzusehen und ihr erste Vorstellungen zu machen. Das war notwendig, wollte er durch sie nicht eines Tages zur lächerlichen Figur werden.“

Jia schmolte bei dieser Auseinandersetzung, nahm sich auch einige Wochen zusammen, ließ dann aber die Zügel ihres struppelosen Temperaments ein wenig zu toller ziehen.

„Ja, Doktorchen, eine solche Frau macht Sorgen, besonders, wenn sie unheimlich ist, wie die Ihre. Sie sehen tatsächlich miserabel aus“, begrüßte ihn eines Tages Mister Amery auf der Straße.

Gegenbrecht antwortete ihm nicht, aber sein Gesicht verfinsterte sich.

„War es schon so weit, rebete man tatsächlich bereits über ihr Treiben?“

„Im übrigen sollen Sie die kleine Frau nicht mit Mister Zarn im Rennwagen fahren lassen. Ich meine es gut, Gegenbrecht, aber Zarn ist ein Windhund; und es ist nichts Neues, daß er tatsächlich jedes Vierteljahr einen Wagen in Grund und Boden fährt, leider jedoch ohne das Geld zu brechen. Der Junge hat Glück, besonders bei den Frauen. God day, Doktor, und nichts für ungut!“

Amery eilte grüßend davon.

Gegenbrecht hatte eine scharfe Zurechtweisung auf den Lippen, aber er unterdrückte sie. Amery meinte es gut; er war ein ehrlicher, treuer Kerl. Hatte sich Jia tatsächlich soweit hinreißen lassen, daß sie sich mit Zarn allein öffentlich zeigte?

„Das war zuviel!“

Gegenbrecht lachte bitter auf. „Washab war er so blind gewesen?“

„War nicht Jia nur das würdige Gegenstück zu ihrer Schwester? Wie kam er zu der Annahme, daß sie anders sein könnte?“

„Geschah ihm nicht recht so?“

„Das gebrannte Kind fürchtet das Feuer. Er aber war mitten in sein Unglück hineingetaucht.“

„Aber man sollte nicht heimlich über ihn tuscheln und lachen. Noch war es Zeit!“

Gegenbrecht hielt plötzlich im Gehen inne. „Noch war es Zeit, hatte er soeben gedacht.“

„Wußte er nicht, aber denn so genau? — War es nicht leicht möglich, daß sich Jia bereits an diesem Zarn —? Nein, nein, er wollte nicht das Schlimmste denken. Jetzt besleumigte er seine Schritte, um nach Zante zu kommen.“

Jia traf er dort nicht an. Der Diener sagte ihm, daß die gnädige Frau mit Frau von Salben ausgefahren sei. Ausgefahren, jetzt zur Mittagszeit?

Er berührte das Essen nicht, und trat auf die große Hausierstraße. Da sah er drüben im Nachbargarten Mi von Salben mit ihrem Hund promenieren.

Den ersten Impuls folgend wollte er hinüberlaufen und sie nach Jia fragen; aber dann wuschte er es. Warum seine Schande in die Welt föhren?

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vorkauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer auf Verlangen bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umhänge-, Schmalreiter- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstags und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Preisdruck-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 104.

Sonnabend, den 31. August 1929.

32. Jahrg.

Unterzeichnung der Haager Vereinbarungen

Befähigungsabzug bis 30. Juni 1930. Räumung beginnt in etwa 14 Tagen.

In Haag ist die Bekanntgabe der Räumungstermine für die fremde Befähigung innerhalb der Grenzen Deutschlands, die so lange und dringend von deutscher Seite gefordert wurde, erzielt worden. Auf der Besprechung des politischen Ausschusses über die

Rheinlandfrage

sam man schließlich zu einer Übereinstimmung, die wohl das bedeutendste Resultat der bisherigen Konferenzen darstellt. Es wurde ein einstimmiger Bericht über die letzten Vorbereitungsarbeiten des sogenannten Vonderion-Komitees, das aus den Hauptdelegierten der an der Rheinlandfrage interessierten Mächte, Deutschland, Frankreich, Belgien und England, besteht, dem Politischen Ausschuss vorgelegt, in dem folgende Ergebnisse festgesetzt werden:

1. Daß die drei Befähigungsmächte (Frankreich, Belgien und England) gemeinsam die Grundlage für eine Regelung der Räumungsfrage gefunden haben und daß mit der tatsächlichen Räumung ab Mitte September begonnen wird. Die belgischen und englischen Truppen sollen innerhalb dreier Monate vom Beginn der Räumung ab zurückgezogen sein. In derselben Zeit räumen die französischen Truppen die zweite Zone und beginnen mit der Räumung der dritten Zone sofort nach der Ratifikation des Young-Planes durch das deutsche und das französische Parlament.

Die Vorgesprächen haben ergeben, daß Brian nicht die Absicht hat, bis zur förmlichen Erledigung der parlamentarischen und juristischen Arbeiten zu warten. Er will vielmehr auch die Räumung der dritten Zone beginnen, sobald die Erledigung der Formalitäten abgeschlossen ist. Die Räumung soll fortgesetzt ohne Unterbrechung an sich selbst erfolgen, als es möglich ist. Es soll in jedem Falle innerhalb acht Monaten, spätestens bis Ende Juni 1930, beendet sein. 2. In der Frage der Kommission für die Behandlung von Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Art. 42 und 43 des Versailler Vertrages, d. h., über Vorgänge in den geräumten und entmilitarisierten Gebieten des Rheinlandes, ist ebenfalls eine Verständigung erfolgt. Es wird festgesetzt, daß die Leiter der Kommission für die Behandlung dieser Frage geschaffen wird, auch keinerlei Änderungen eintreten. Vielmehr bleiben unverändert die durch den Locarno-Vertrag geschaffenen Organe der deutsch-belgischen und der deutsch-französischen Kommissionen für alle Streitfälle zuständig, in jedem Falle jedesmal wird getrennt verhandelt. Ein Zusammenwirken der deutsch-belgischen und der deutsch-französischen Kommissionen kommt nicht in Frage. Es steht überdies beiden Teilen frei, den Völkerbundrat anzurufen, dessen Befugnisse nach Art. 213 des Versailler Vertrages unverändert bleiben.

Schlussarbeiten im Haag.

Ein goldener Hüllfederhalter.

Freitag mittags 12 Uhr erfolgte in feierlicher Form die Unterzeichnung der gegenseitigen Briefe, in denen die Abmachungen bestätigt werden, durch die Delegierten der sechs einladenden Mächte, und zwar unter Benutzung eines besonders bereit gestellten goldenen Hüllfederhalters. Der Austausch der Dokumente über die politische Einigung und die Unterzeichnung begann um 10 1/2 Uhr und waren um 12 1/2 Uhr beendet. Der Konferenzvorsitzende, Japart, hatte die Verhandlungen eröffnet. Dann wiederholte der politische Ausschuss dessen bereits bekannten Bericht über die geschehene Vereinbarung, dem die Befähigungsmächte aus dem Reichsausschussminister Dr. Stresemann gerichteten Befähigungsbrief. Genauso wurden die Anlagen der beiden Briefe der Einzelheiten bei der Räumung und bezüglich einer Annahme, wie bei der Räumung der ersten Zone. Dr. Stresemann verlas die deutsche Antwort, die das Einverständnis der deutschen Regierung erklärte. Nach der Unterzeichnung der beschlußfähigen sich die einzelnen Hauptdelegierten durch Handschlag.

Ebenfalls unterzeichnet wurde das von Genderson verfertigte Protokoll, in dem die Bestimmungen über die Vergleichskommission festgelegt werden. Der

westliche vorwiegende Japart erhielt als Andenken den besungenen goldenen Hüllfederhalter und betonte dabei die symbolische Bedeutung dieses Vorkrages. Die in Aussicht genommene Sitzung des Finanzkomitees wurde mit Rücksicht auf die Verzögerung des Unterzeichnungsaktes auf nachmittags verlegt.

Deutsche Verlautbarung.

Die deutsche Abordnung in Haag gab eine amtliche Verlautbarung bekannt, die folgenden wesentlichen Inhalt hat:

Die in der heutigen Sitzung der Haager Konferenz übergebenen gemeinsamen Schreiben der Befähigungsmächte enthält als hauptsächlichstes Ergebnis der langwierigen Verhandlungen die förmliche Verkündung der



Die Räumung des besetzten Gebietes soll nach den Beschüssen im Haag in der Weise erfolgen, daß die zweite Zone von Mitte September bis Mitte Dezember 1929 abgeräumt wird, während die dritte Zone im Januar 1930 abgeräumt wird. Die Räumung der ersten Zone beginnt am 1. September 1929.

Die Räumung des besetzten Gebietes soll nach den Beschüssen im Haag in der Weise erfolgen, daß die zweite Zone von Mitte September bis Mitte Dezember 1929 abgeräumt wird, während die dritte Zone im Januar 1930 abgeräumt wird. Die Räumung der ersten Zone beginnt am 1. September 1929.

frei mache. Die Befähigungsmächte hätten durch die Bildung eines besonderen Fonds für die Befähigungsmächte, zu dem Deutschland 30 Millionen beisteuere und von dem das übrige von den anderen Mächten getragen werden muß, schon aus finanziellen Gründen selbst ein Interesse an einer beschleunigten Räumung, da weiter entsetzende Kosten von ihnen selbst getragen werden müssen.

Dr. Birck über die Vergleichskommission.

Reichsminister Dr. Birck gab in der Sitzung der Politischen Kommission, in der die Vergleichskommission im Rheinland angenommen wurde, folgende in französischer Sprache abgefaßte Erklärung zu Protokoll.

„In dem Augenblick, in dem die Politische Kommission sich über diese Entschliebung geeinigt hat, lege ich Wert darauf, besonders zur Aufklärung der deutschen öffentlichen Meinung festzustellen, daß die Herren Briand, Genderson, Humans, Stresemann und Birch darin einig gewesen sind, daß der letzte Satz des Vorkrages Gendersons in dem Sinne aufzufassen sei, daß Deutschland gleichfalls das Recht hat, zu jeder Zeit den Rat des Völkerbundes gemäß dem Rheinpakt zu befragen, selbst wenn ein Vergleichsverfahren schon im Gange ist. Ich lege Wert darauf, daß diese Erklärung in das Sitzungsprotokoll aufgenommen wird.“

Auf diese Erklärung Dr. Bircks hin hat Briand festgelegt, daß Deutschland zweifelslos das Recht besitze, auf Grund der getroffenen Vereinbarungen jederzeit an den Völkerbund zu appellieren. Die abschließende Sitzung der Konferenz wird wahrscheinlich Sonnabend vor sich gehen. Die deutsche Delegation hat noch keine endgültigen Dispositionen für die Abreise nach der beschlossenen Schlußsitzung getroffen. Voraussichtlich wird Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann und ein Teil der Delegation am Montag wieder in Berlin eintreffen, während unter Führung des Staatssekretärs von Schubert die übrigen deutschen Delegierten sich vom Haag unmittelbar nach Genf begeben werden.

Saarverhandlungen im September?

Die deutsch-französischen Besprechungen über die Saarfrage sind nach einer Meldung inzwischen so weit gediehen, daß sofort in einem Briefwechsel zwischen Stresemann und Briand vereinbart werden wird, die offiziellen Saarverhandlungen im Laufe des Septembers aufzunehmen. Sonnabend soll Briand in Paris in einem außerordentlichen Ministerrat über den Haag berichten.

Auslang der Räumungsverhandlungen.

Grundlage eines festeren Friedens.

Von den bedeutungsvollen Neben, die bei Abschluß der Verhandlungen der Politischen Kommission in Haag gehalten wurden, sind folgende Ausführungen besonders beachtenswert, die wir nach dem amtlichen Kommuniqué hier wiedergeben.

Genderson führte aus, im Hinblick auf die abgeschlossenen Verträge würden die Befähigungsmächte nicht getrennt, sondern gemeinsam ab der Räumung beginnen. Mit der Räumung werde zudem ohne Verzögerung begonnen. Die Maßnahmen, die für die Finanzabnahme der Räumung getroffen wurden, sind darauf, daß alle unnötige Verzögerung der Räumung vermieden wird.

Wenn schließlich die allgemeinen Vereinbarungen der Konferenz, wie man hoffen kann, formuliert, unterzeichnet und so schnell, wie sich berechnungswise erwarten läßt, ratifiziert werden, so wird sich die Räumung innerhalb einer billigen und vernünftigen Frist vollziehen.

Um die Räumung im gemeinsamen Interesse zu beschleunigen, ist die verständliche Bestimmung getroffen worden, die Ansprüche auf Schadenersatz usw., die aus der Liquidation der Befähigung entstehen, aufzugeben.

Genderson fuhr fort: Was die Fragen anlangt, die durch die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages angefaßt werden, so ist ebenfalls eine Vereinbarung erzielt worden. Man hat es als maßgebend betrachtet, daß im Vertrauen auf die bestehenden Einrichtungen eine freundschaftliche und zweckmäßige Regelung solcher Fragen erreicht werden kann. Diese Entscheidung ist ein neuer Beweis der Verbündung zwischen Frankreich und Deutschland. Zum Schluß erinnerte Genderson daran, daß die Hauptaufgabe der Konferenz die Herbeiführung einer einigartigen, gerechten und billigen Kombination der aus dem Kriege resultierenden Probleme war. Infolge der Entscheidungen der Konferenz sehe der Weg zur Wiederherstellung des Allgemeinwohls und der Wohlfahrt der Völker auf der festen Grundlage eines festeren und dauernden Friedens offen.

